

24.10.2016

HSV-er verpassen Kanter Sieg

Nach souveräner erster Halbzeit mit 18:12 und einer zwischenzeitlichen Neun-Tore-Führung in Durchgang zwei haben sich die Zwönitzer Verbandsliga-Handballer zum 32:28 gegen die SG Leipzig/Zwenkau II "gerettet".

Von Thomas Kaufmann ... erschienen am 24.10.2016 in "FREIE PRESSE":

Einen "Gegner mit anderem Kaliber als die bisherigen" hatte Frank Riedel als Trainer der Handballer des Zwönitzer HSV erwartet. "Bislang ging es nur gegen unten drin stehende Mannschaften. Heute werden die Jungs mehr gefordert sein", kündigte Riedel an, um später in die Bücher zu diktieren: "Vor allem in den ersten 20 Minuten waren wir richtig stark. Auch nach der Pause haben wir das Spiel weiter im Griff gehabt und die Führung zunächst ausbauen können", lobte Riedel, um allerdings wenig später einzugestehen: "Was wir in den verbleibenden zwölf Minuten der Partie abgeliefert haben, war völliger Unfug. Keiner hat gemacht, was er sollte."

Denn anstatt den eigenen Stiefel konsequent weiter zu spielen, schrumpfte der Neun-Tore-Vorsprung von 24:15 auf zwischenzeitlich drei Tore zusammen. Letztendlich blieb es gegen die SG Leipzig/Zwenkau beim verdienten 32:28-(18:12)-Heimerfolg. Mit dem fünften Sieg im fünften Spiel bleibt der Zwönitzer HSV an der Spitze.

Aus einer sicheren Abwehr heraus ließen die Gastgeber die Gäste aus dem Landkreis Leipzig so gut wie nie zur Entfaltung kommen: Der quirliche Neuzugang Jiri Brecko eröffnete den Torreigen, in den vor allem Tommy Löbner und Sven Hartenstein - mit neun beziehungsweise elf Treffern die erfolgreichsten Zwönitzer Werfer - munter mit einstimmten. Nach gut zehn Minuten leuchtete ein 7:1 an der Anzeigetafel auf, welches in der weiteren Folge Bestand haben sollte. Mit dem ersten Siebenmeter im Spiel, dem 12:5 durch Löbner, verzeichnete der HSV seine höchste Führung im ersten Durchgang. Und selbst als die Gäste damit drohten, am Vorsprung zu knabbern, war HSV-Torhüter Michal Kerner zur Stelle, der mehrmals stark parierte.

Nahezu unaufgeregt ging es in die Halbzeitpause. Und auch, wenn der erste Treffer nach Wiederanpfeiff aufs Konto der robust wirkenden Gäste ging, ließ sich der HSV davon nicht beirren. Drei Treffer am Stück zum 21:13 zeigten an, wohin die Reise gehen soll. Anders als im ersten Durchgang fanden die Gäste aber immer wieder eine Lücke im Zwönitzer Abwehrverband. Und auch der ein oder andere individuelle Fehler wurde nun härter bestraft. Beim 24:15 war wie eingangs erwähnt, der Zenit erreicht. Zunehmend gelang es den Nordsachsen, den Rückstand zu verkürzen.

Währenddessen geriet die Angriffsmaschinerie des HSV ins Stocken. Zwischen dem 28:23 durch Vaclav Kotesovec (48.) und dem 29:25 durch Löbner (54.) per Siebenmeter blieb das gegnerische Gehäuse "geschlossen". Mit dem dritten verwandelten Strafwurf zum 26:29 gelang es Zwenkau erstmals, bis auf drei Tore an die bereits weit enteiltten Zwönitzer heranzukommen. "Anstatt mit Aufsetzern den Ball ins Tor zu bugsieren, haben wir gedacht, wir müssen das Gebälk zerdonnern", monierte HSV-Trainer Frank Riedel die vielen Fehlwürfe in dieser Phase. Sowohl Christian Becher als auch Hartenstein vergaben freistehend. Selbst als die Gäste in Unterzahl den Torhüter durch einen sechsten Feldspieler ersetzten, wurde bei einem Gegenangriff das leere Tor verfehlt. Mit einem Doppelschlag zum 31:26 (56.) stellte HSV-Kapitän Sven Hartenstein die Weichen endgültig auf Sieg, war nach dem Schlusstreffer durch Christian Becher (60.) zufrieden mit sich: "Bis auf zwei Aktionen hat der Ball auch immer wieder den Weg ins Tor gefunden. Elf Tore in einem Spiel kommt schon mal vor, nur nicht allzu häufig in einer Saison."

Zwönitz:

Kerner, Stopp;

Brecko (4), Viehweger, Hartenstein (11), Langer, Becher (3), Küntzel, Kotesovec (4), Löbner (9/4), Schlömer (1)

Siebenmeter: HSV: 4/4, SG: 3/3

Zwei-Min-Strafen: HSV: 2 SG: 4